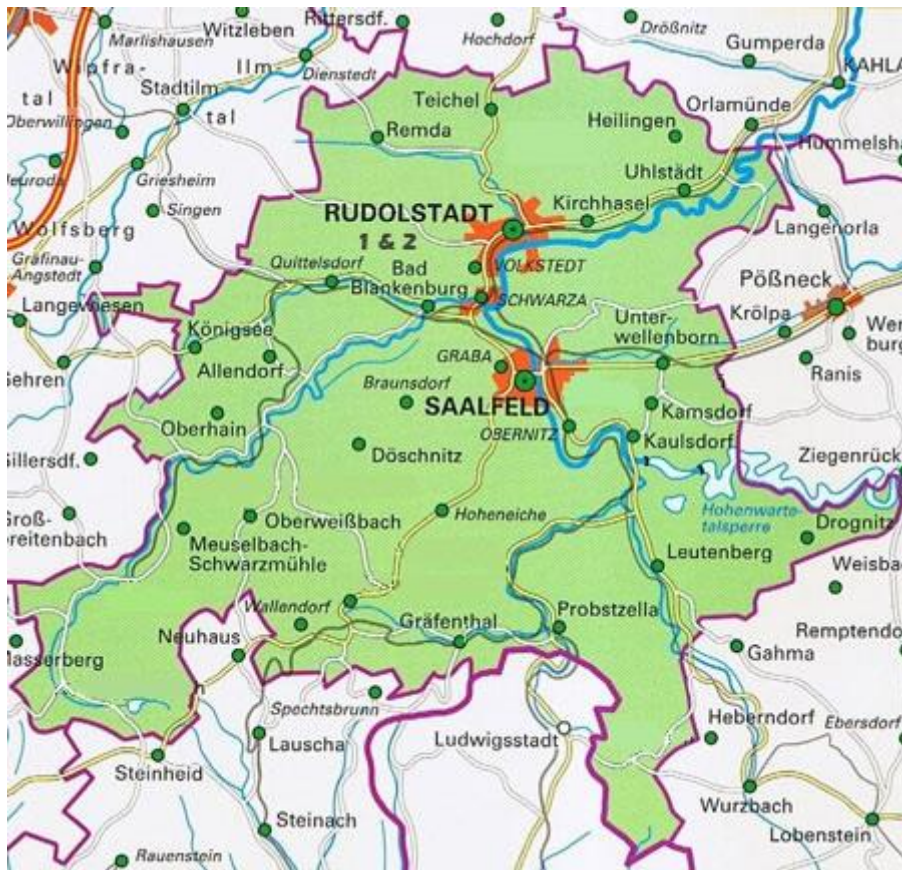


Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Februar 2025

Wort zum Sonntag

*Danke und
Lichtblicke*



**Christian Sparsbrod,
Pfarrer und Klinikseelsorger**

Kennen Sie Roman Schwarzmann? Und kennen Sie auch Anne Kies, Steffen Mensching, Arbel Yehud, Simeon und Hanna, Antje Tillmann, Mariann Budde? Es sind Namen der Woche. Ich will die Namen sortieren.

Simeon und Hanna sind Jesus im Tempel in Jerusalem begegnet. Sie beide waren hochbetagt und hocherfreut, als sie ihn sehen konnten. Am 2. Februar, zu Marie Lichtmess, wird daran gedacht. Die Weihnachtszeit geht zu Ende. Maria und Joseph bringen Jesus nach jüdischer Tradition kurz nach der Geburt in den Tempel, um ihn „darzustellen“, Gott zu präsentieren, sicher auch um zu danken für die Geburt Jesu, das Licht der Welt.

Ein Dank an Anne Kies und Steffen Mensching für die drei Lesungen im Theater am Holocaust-Gedenktag aus zwei Tagebüchern von jüdischen, holländischen Jugendlichen zur Zeit des Nationalsozialismus; die Erinnerung ein Lichtblick. Arbel Yehud, eine Deutsch-Israelin, ist als eine weitere Geisel der Hamas in dieser Woche frei gekommen, ein Lichtblick.

Antje Tillmann, Abgeordnete aus Erfurt, hat als einzige ihrer Fraktion im Deutschen Bundestag gegen die Forderung der Asylverschärfungen gestimmt. Mariann Budde ist Bischöfin und hat im Gottesdienst bei der Amtseinführung des US-Präsidenten gesagt: "I ask you to have mercy upon the people." (Ich bitte Sie um Erbarmen für die Menschen.) Merci, Erbarmen, Gnade, ein uraltes Wort, ein Lichtwort.

Und Roman Schwarzmann? Er hat zum Holocaust-Gedenktag im Bundestag die Rede gehalten, ein Jude aus der Ukraine. Er sagte etwas sehr Erhellendes: „Es kann keinen Frieden geben ohne Freiheit und Gerechtigkeit. Wer glaubt, dass Putin sich mit der Ukraine zufriedengeben wird, täuscht sich.“

Namen zur Woche ergeben Gedanken zur Woche. Gott schenke uns Merci, Erbarmen, Gnade und weiter Menschen mit Durchblick, die Licht ins Dunkel bringen.

Besondere Jubiläen

Mancherorts werden 2025 ganz unterschiedliche kirchenmusikalische Jubiläen gefeiert. Im Folgenden geben wir einen Einblick.

Apolda: 75 Jahre Posaunenchor Apolda, Fest vom 5. bis 7. September, 6. September, 17 Uhr, Lutherkirche, Bläsermusik

Arnstadt: »20 Jahre Bachfestival«: 21. März, 18 Uhr, Bachkirche, Konzert Bachpreisträger Anton Haupt und Julian Emanuel Becker, 19.30 Uhr, Konzert, Finalisten des Internationalen Bachwettbewerbs Leipzig, 24. bis 27. April, Theater, Bachkirche, Traurkirche, Bachfestival 2025 mit Konzerten und Veranstaltungen; 120 Jahre Posaunenchor Arnstadt, 15. September, 19 Uhr, Oberkirche, Festkonzert Dixie-Session; 100 Jahre Bachchor Arnstadt, 16. November, 17 Uhr, Bachkirche, Brahms-Requiem

Eisenach: Jubiläumsjahr »100 Jahre Bachchor«

Gotha: »300 Jahre Bachs Notenbüchlein von 1725«, 21. März, 18 Uhr, Festsaal Schloss Friedenstein, Flöten- und Violinsonaten aus dem Notenbüchlein

Hildburghausen: 29. November, 18 Uhr, Christuskirche, Beginn der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Hildburghäuser Posaunenchores

Magdeburg: 26. Juni, 18.30 Uhr, Johannis-kirche, Domchor zum Lutherjubiläumstag

Prettin: 20 Jahre Singschule, 21. Juni, 14 Uhr, Stadtkirche St. Marien, Jubiläumskonzert

Saalfeld: 75 Jahre Chöre an der Johanneskirche, 31. Mai, 17 Uhr, Festliche Chormusik, Mädelschor und Sängerknaben, 1. Juni, 10 Uhr, Festgottesdienst, Tedeum für sechs Chöre

Rudolstadt: 18. April, 15 Uhr, Stadtkirche, Johannespassion

Saalfeld: 9. Mai, 19 Uhr, Johanneskirche, h-Moll-Messe von J. S. Bach

Musikreihen

Das ganze Jahr über sind in etlichen Kirchen Musikreihen zu erleben. Hier eine Auswahl:

Apolda: ab 5. Juli bis 27. September, 17 Uhr, Lutherkirche, samstags, Summer Pipes-Organwochen

Bernburg: 23. Februar, 30. März, 27. April, 24. Juni, jeweils 17 Uhr, Marienkirche, Kurze Orgelzeit

Delitzsch: 6., 13., 20. und 27. August, Stadtkirche Peter und Paul, 12 Uhr, OrgelPunkt12

Halle: Reihe »Musik in der Pauluskirche«, u. a. 21. September, 17 Uhr, Pauluskirche, »Lieder von Udo Lindenberg und Herbert Grönemeyer auf der dreidimensionalen Kutterorgel« (weitere Termine www.andreas-muecksch.de); ab 1. Juni bis September, sonntags, 17 Uhr, Dom, Sommerkonzertreihe mit Konzerten unterschiedlichster Besetzungen, Auftakt mit Martin Schmeding und Olaf Tzschoppe, Werke von Dvorak, Alain und Grieg

Herzberg: ab 23. April bis 15. Oktober, 16.30 Uhr, Stadtkirche St. Marien, mittwochs, Musikalische Andacht

Magdeburg: 9. März, 16 Uhr, Dom, erstes von vier Passionskonzerten; ab

11. Mai bis 14. September, 16 Uhr, Dom, sonntags, Orgelkonzert; ab 31. Mai, 18 Uhr, Dom, samstags, Chor- und Orgelvesper im Wechsel

Rudolstadt: 17. bis 31. Oktober, Orgeltage

Saalfeld: ab 7. Mai bis 28. September, 19.30 Uhr, Johanneskirche, mittwochs, Saalfelder Abendmotette

Stendal: ab 10. Mai bis 7. September, 11 Uhr, St. Marien, samstags, Orgelاندachten; Stendaler Sommermusik, jeweils 18 Uhr, Dom, 22. Juni, Serenadenkonzert im Domgarten, 29. Juni, Orgelkonzert, 6. Juli, Sonnengesänge, Bariton und Orgel, 10. August, Trio stendalia, 17. August, 17 Uhr Konzert des MDR-Musiksommers

Suhl: ab 2. Mai bis 26. September, 12 Uhr, Kreuzkirche, freitags, OrgelPunkt 12, mit Stadtkantor Philipp Christ

Wernigerode: 24. Mai, 20 Uhr, Konzerthaus Liebfrauen, Eröffnungskonzert Orgel zur Nacht

Wörlitz: St. Petrikirche, 25. Mai, 15. und 29. Juni, 13. und 27. Juli, 17. und 31. August, 14. September, jeweils 15 Uhr, Wörlitzer Sommermusiken mit verschiedenen Ensembles

ng haben Sie die Möglichkeit,
lichen. Schnell und unkompliziert.

Grafiken: lisakolbasa/stock.adobe.com; Gestaltung: Johanna Ozou

Aus drei mach zehn – mindestens

Saalfeld: Seit 75 Jahren bestehen drei Chöre an der Johanneskirche. Inzwischen sind aus ihren Reihen mehrere Vokalensembles hervorgegangen. Alle zusammen feiern in diesem Jahr ein großes Jubiläum.

Von Sabine Bujack

Ohne die Chorgemeinschaft könnte ich nicht sein«, bekennt Katharina Kaufmann. Diese Gemeinschaft ist für die 52-jährige Heilerziehungspflegerin eine vierfache: Als ehemalige Mädelchoristin singt sie inzwischen im Oratorienchor, im Kammerchor der Schlosskapelle Saalfeld und bei den »Everblacks«. Das bedeutet für sie an diesem zweiten Sonntag nach Epiphania zunächst frühes Aufstehen, denn die »Everblacks«, ein sechsköpfiges Frauenensemble, singen im Gottesdienst in der Johanneskirche Saalfeld (Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld). Diese Aufgabe obliegt üblicherweise den Thüringer Sängerknaben oder dem Mädelchor Saalfeld.

»Das Singen im Gottesdienst ist das Wichtigste, sozusagen unsere Basis«, sagt Andreas Marquardt, Kantor und selbst vor drei Jahrzehnten Sängerknabe. Der 43-Jährige folgt dem Credo des Gründers der Chöre, Walter Schönheit (1927–1985). Der Erfurter sang in seiner Jugend bei den Thüringer Sängerknaben – damals noch ein Erfurter Chor – und kam 1949 nach seinem Studium der Kirchenmusik in Weimar als Kantor nach Saalfeld. Innerhalb eines Monats – vom 28. Februar bis zum 25. März 1950 – rief er hier den Oratorienchor, die Thüringer Sängerknaben und den Mädelchor Saalfeld ins Leben.

Schönheits kirchenmusikalische Arbeit stand von Anfang an unter dem Leitsatz »Soli Deo Gloria – Allein Gott zur Ehre«, hatte er doch im National-

sozialismus die ideologische Vereinanahmung des Knabenchors erlebt, und auch die neuen Machthaber standen dieser Jugendarbeit kritisch ablehnend gegenüber. Daher war es dem Kantor wichtig, dass sich die Chöre als Glaubensgemeinschaft und Heimat verstanden. Dieses Konzept trägt bis heute.

Wie viele Generationen vor ihnen gesungen haben, merken die Kinder spätestens auf den alljährlichen Chorreisen. Es gehört dazu, dass die Aktiven den Älteren von unterwegs einen Kartengruß senden. »Dann schreiben die meisten an fünf, sechs Vorgängerinnen oder Vorgänger«, erzählt Lisa Gräbner. Die 59-Jährige ist zuständig für das Orga-

nisatorische im Kantorat und singt in vier Chorablegern. Die Kartengrüße werden allerdings von den Chorältesten geregelt, die sich jeweils um eine acht- bis zehnköpfige, altersgemischte Chorfamilie kümmern.

Diese Struktur trägt zur oft lebenslangen Zusammengehörigkeit bei, denn Sängerknabe oder Sängermädel

»Bei uns kann jeder singen, aber Chornamen erhalten nur christliche Kinder«

zu sein, bedeutet mehr als Stimmbildung, wöchentlich zwei Proben und Gottesdienstsingen. Zum Chorleben, das vom »Verein zur Förderung der Chöre an der Johanneskirche Saalfeld« unterstützt wird, gehören auch Konzerte, Singen in den allsummerlichen Abendmotetten, Probenlager, Weihnachtsfeiern und sogar gemeinsame Frühstücke nach Christnacht- oder Osternachtsingen.

Als besondere Anerkennung der künstlerischen Qualität empfindet der Kantor Einladungen zu gesellschaftlichen Höhepunkten. So traten die Sängerknaben und der Mädelchor schon vor dem Bundespräsidenten, beim Festakt zum Tag der Deutschen Einheit und selbst im wiedererrichteten Dom von Kaliningrad auf.

Die Mädchen und Jungen beginnen ihre Ausbildung als Erstklässler im Spatenchor, in dem derzeit über 50 Kinder in drei Gruppen singen. Diese Nachfrage erwächst auch aus

der Kooperation mit der 2007 gegründeten Evangelischen Johanneschule Saalfeld. Wer danach zu den beiden Kinder- und Jugendchören wechselt, gehört mit der »Emporenpremiere« an Weihnachten zu den Aktiven. Nach einem weiteren Jahr und mindestens 100 Proben folgt die eigentliche Aufnahme mit Handschlag und Verleihung des Chornamens, der von Generation zu Generation weitergereicht wird. »Bei uns kann jeder singen, aber Chornamen erhalten nur christliche Kinder«, erklärt Kantor Marquardt – im Chor heißt er Roderich – das erkennbare christliche Profil der Chöre.

Wer dem Jugendalter entwachsen ist, kann zum Oratorienchor wechseln, oder gründet – auch das ein Beleg der guten musikalischen Ausbildung – ein eigenes Ensemble. Den »Saalfelder Vocalisten«, einem Männerdoppelquartett, das seit 1987 auftritt, folgte 1992 der Kammerchor.

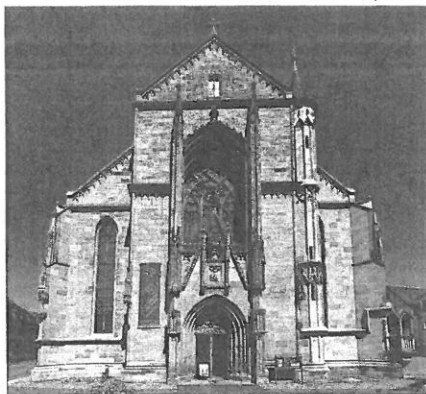
Inzwischen reichen zwei Hände nicht mehr, um alle Ableger zu zählen: Frauen-, Männer- und gemischte Formationen mit vier bis 20 Mitgliedern. Und alle singen immer wieder gern im Gottesdienst. »Auch wenn das viel Freizeit kostet«, sagt Dagmar Schieferdecker. Die Betriebswirtin reist aus Jena an, um im Kammerchor, bei den »Amöben« und »Everblacks« mitzusingen.

Sie ist auch dabei am Himmelfahrtswochenende, wenn sich die ganze, große Chorfamilie trifft, um das 75-jährige Jubiläum zu feiern. Denn, so Schieferdecker: »Ohne Chormusik, das wäre tragisch.«



Everblacks: Das Frauenensemble um Katharina Kaufmann (v.l.), Dagmar Schieferdecker, Kerstin Rutkowski, Lisa Gräbner und Sandra Roschka gestaltet mit Kantor Andreas Marquardt den Epiphaniagottesdienst in der Johanneskirche.

Foto: Sabine Bujack



Johanneskirche: Die größte Hallenkirche in Thüringen ist Heimat der zahlreichen Saalfelder Chöre.

Foto: commons.wikimedia.org/Erwin Meier

Neue Fenster für kleine Kirche

Catharinau. Am gestrigen Montag wurde begonnen, die restaurierten Bleiglasfenster in die Kirche Catharinau wieder einzubauen. Restauratorin Nicole Sterzing (im Bild mit ihrem Mitarbeiter) hat die zwei großen Fenster mit der Darstellung der Taufe Jesu und des Emmaus-Abendmahls restauriert und Fehlstellen ergänzt. Um die Fenster zu schützen, wurde bereits eine Schutzverglasung angebracht, auf der auch von außen die Bildkonturen sichtbar sind. Sterzing und ihr Mitarbeiter bauen die 120 Jahre alten Glasmalereien wieder ein. Die Kosten von 33.000 Euro wurden durch eine Förderung des Thüringer Landesamtes für Denkmalpflege, durch Mittel des Kirchenkreises und durch Spenden aufgebracht. *red*



Oberweißbacher Männerchor freut sich aufs Jubiläum

Oberweißbach. Der Männerchor Oberweißbach blickt auf das vergangene Jahr zurück. Mit 31 Chorproben, darunter zwei gemeinsame Chorproben mit dem MC Meura und sechs öffentlichen Auftritten, war der Chor aktiv. Höhepunkte waren die Auftritte am 16. Juni zum Benefizkonzert in der Hoffnungskirche, das gemeinsame Singen beim Sommerfest des Partnerchores „Eintracht 1878 Thurn“ in Heroldsbach/Thurn sowie der Liederabend zum Lichterfest am 13. Dezember im Bürgerhaus. Der Vorstand dankt für die geleistete Arbeit Chorleiter Klaus Schwabe, der dem Chor seit 45 Jahren erfolgreich vorsteht, den Solisten sowie allen 17 aktiven Sängern.

Unverständnis herrscht jedoch darüber, dass die erfolgreiche ehrenamtliche Arbeit der Vereine, ohne die das gesellschaftliche Leben in den Orten darniederliegen würde, durch immer neue Restriktionen und Auflagen seitens des Finanzamts, Gema und anderer Institutionen immer schwieriger werde und keinesfalls dazu beitrage, das Ehrenamt zu fördern.

Der Höhepunkt für die Sänger und den Verein soll am 14. Juni dieses Jahres ein großes Konzert in der Hoffnungskirche zum 165. Chorjubiläum werden. *red*

Wort zum Sonntag

Vision vom Frieden



Katarina Schubert, Pastorin in Rente, Gemeinde Kamsdorf

In dieser Woche ist in Görlitz gefeiert worden. Der französische Rüstungskonzern KNDS übernimmt das Alstom-Werk. Die Mitarbeiter, die bisher Straßenbahnen gebaut haben, werden nun Panzer herstellen.

Viele Politiker feiern das als eine gute Nachricht und sprechen stolz vom Erhalt der Arbeitsplätze

und einer Perspektive für die Region. Ich kann mich nicht mitfreuen.

Nun werden auch in Mitteldeutschland Waffen gebaut, Teile für Kampfpanzer, Schützenpanzer und Radpanzer. Ich hatte gehofft, dass wir eher Schwerter zu Pflugscharen umschmieden. Mit diesem Vergleich hat einst der Prophet Micha seine Vision vom Frieden beschrieben. Mit dieser Hoffnung lebe ich.

Ich hoffe, dass einmal Krieg nicht mehr geführt werden muss und niemand mehr Kriegsgerät braucht. Und so warte ich sehr darauf, dass eine Zeit kommt, in der in Görlitz wieder Straßenbahnen gebaut werden. Das werde ich dann gern mitfeiern.

Königsee – in Thüringen

Mehr als nur Natur: Medizin, Technik und Gemeinschaft

Das beschauliche Städtchen Königsee besticht nicht nur durch seine reizvolle Lage, sondern auch durch eine Mischung aus Natur, Industrie und Tradition.

Neben verschiedenen Geschäften und Unternehmen in der Innenstadt gibt es auch einen Industrie- und Gewerbepark vor den Toren Königsees. Hier haben sich namhafte Unternehmen aus der Metall- und Medizintechnik angesiedelt, die die Stadt weit über die Region hinaus bekannt machen.

Tradition und Geschichte: Kräuterprodukte aus Königsee

Schon seit Jahrhunderten waren die sogenannten Buckelapotheker aus dem Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt unterwegs, um ihre Kräuterprodukte in einem weiten Umfeld zu verkaufen. Die reisenden Händler, mitunter als „Königs-eer“ bekannt, verbreiteten das Wissen um Heilkräuter und Naturmedizin – eine Tradition, die noch heute lebendig ist.

Gemeinschaft und Freizeitangebote

Königsee zeichnet sich auch durch ein soziales Miteinander aus. Zahlreiche Vereine fördern den Zusammenhalt und bieten ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm für Jung und Alt. Ob Sport, Kultur oder ehrenamtliches Engagement – für jeden ist etwas dabei.

Urlaub in Königsee: Natur und Erholung

Nicht weit vom wildromantischen Schwarzatal und dem berühmten Rennsteig entfernt, ist Königsee ein attraktives Reiseziel für Naturfreunde. Die gute Anbindung an die Thüringer Kultur- und Wirtschaftszentren macht den Ort zudem für Städtereisende interessant.

Sehenswertes in Königsee

Wann waren Sie das letzte Mal in der Stadtkirche „Zum Lobe Gottes“? Für die sanierungsbedürftige Schulze-Orgel, die als wertvolles historisches Instrument gilt, läuft aktuell eine Spendenaktion, um dieses musikalische Erbe für kommende Generationen zu bewahren.

Ein nur wenige Kilometer entferntes Ausflugsziel ist das Museum Jagdschloss Paulinzella, das ab 22. März seine Pforten wieder für Besucher öffnen wird. Hier taucht man in die Geschichte der Region und die spannende Welt der Jagdkultur ein.

Für Erholung und Erfrischung inmitten idyllischer Natur sorgt das wunderschön gelegene Waldseebad.

Infrastruktur und Lebensqualität

Für Jung und Alt ist gesorgt. Familien profitieren von gut ausgestatteten Kinderspielflächen, Schulen – darunter ein Gymnasium – sowie Sportanlagen. Seniorenresidenzen, Pflegeheime und mobile Pflegedienste gewährleisten eine professionelle Betreuung im Alter.



Stadtkirche „Zum Lobe Gottes“, Foto: privat

Königsee vereint Tradition und Moderne, Industrie und Natur, Gemeinschaftssinn und Erholung – ein lebenswerter Ort für

Einwohner und Besucher gleichermaßen

marcus°



Bürgermeister Jörg Reichl und Superintendent Michael Wegner (im Bild vorne von links) legen Kränze nieder. Foto: Michael Wirkner

RUDOLSTADT: An Opfer des Nationalsozialismus erinnert

Zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar haben sich Bürger sowie Vertreter aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen am Platz der Opfer des Faschismus in Rudolstadt versammelt, um an die Gräueltaten des Nationalsozialismus zu erinnern. Superintendent Michael Wegner sowie Bürgermeister Jörg Reichl hielten eine Ansprache und legten – wie auch Vertreter des Stadtrats – Kränze nieder. Musikalisch begleitet wurde die Gedenkstunde durch den Posaunenchor Rudolstadt.

Aufgelesen

Trauriges Osterfest? Hasen verschwunden

Katzhütte (epd) – Unbekannte Täter haben in Thüringen bei Katzhütte im Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld vier Paletten mit Süßigkeiten aus einem abgestellten Anhänger gestohlen. Ein guter Teil der Beute bestehe aus Schoko-Osterhasen, teilte die Landespolizeiinspektion Saalfeld mit. Der Sachschaden ist mit 400 Euro vergleichsweise gering ausgefallen. Der Wert der Schokohasen lasse sich bisher nicht beziffern. Aufgrund der Größenordnung des entwendeten Diebesguts geht die Polizei von mehreren Tätern aus, welche die Beute in ein bereitstehendes Fahrzeug umgeladen haben.

Wort zum Sonntag

Unsere Welt, ein Abbild der Gesellschaft



**Pastorin Elvira Heide
aus Thälendorf**

Was ist los in unserer Welt? Defizite und Versäumnisse treten überall drastisch zutage. Das durchweg rauer werdende Klima mit allen seinen Erscheinungsweisen belastet zunehmend den einzelnen Bürger und die sich spaltende Gesellschaft. Es ist an der Zeit, der wachsenden Respektlosigkeit in Form von Mobbing, Gewalt, Hass, Misstrauen, Gleichgültigkeit und Rücksichtslosigkeit entgegenzuwirken.

Unsere Welt könnte ein gutes Stück anders aussehen, wenn Achtung, respektvoller Umgang, ein christliches Menschenbild der Maßstab für das Verhalten und Handeln wäre. Wenn Wähler und zu wählende Verantwortungsträger ihre Entscheidungen zum Finden von Lösungen für die so drängenden Fragen und Probleme auf einem tragfähigen Fundament treffen würden. Das sind die Weisungen des Schöpfers an seine Geschöpfe.

Es ist eine der größten Tragödien unserer Zeit, dass die Bibel, ein leicht zugängliches und offenes Buch, für die überwiegende Mehrheit der Menschen ein verschlossenes Buch ist, entweder weil es nicht mehr gelesen wird oder weil das, was gelesen wird, nicht auf sich selbst angewendet wird. Die dramatisch zugenommene Gottlosigkeit hat den Boden für die beklagenswerten Verhältnisse geschaffen. Ein radikales Umdenken ist notwendig. Dazu gehört in erster Linie Charakterbildung; auf die innere Haltung kommt es an. Angst, Unsicherheit, Lieblosigkeit können einem wohlwollenden Verhalten im Miteinander, Verständnis und Mitgefühl für einander weichen.

Aus der Verantwortung für das eigene Leben und das der anderen kann unsere kranke Welt Schritt für Schritt gesunden. Das Leben jedes Einzelnen bekommt Sinn und Richtung. Allgemeine Zufriedenheit und Zuversicht in die Zukunft können zurückkehren. Unsere Welt zeigt ein freundlicheres Gesicht! Dazu rät auch unsere Jahreslosung 2025: Prüft alles und behaltet das Gute! (1. Thessalonicher 5, 21)

Bläser- und Orgelmusik

Rudolstadt. Am Mittwoch, 26. Februar, lädt die Kirchengemeinde Rudolstadt um 19 Uhr zu einer Bläser- und Orgelmusik in die Lutherkirche ein. Der Posaunenchor Rudolstadt und Kirchenmusikdirektor Frank Bettenhausen an der Orgel musizieren Choräle und Choralbearbeitungen zur Passionszeit von Bach, Brahms und Rheinberger. Weitere Werke sind eine Sarabande von Händel, eine Ballade von Grieg und eine Vertonung des Spirituals „Were you there when they crucified my Lord“. *red*

Eine Chorprobe fast wie früher

Frühere Böll-Schülerinnen
erinnern an ihre Zeit im
Gesangsquartett

Saalfeld. Es war eigentlich nur so eine Geburtstagspartyidee, als vier ehemalige Schülerinnen des Heinrich-Böll-Gymnasiums im vergangenen September ihren früheren, inzwischen pensionierten Musiklehrern, Witta und Jürgen Franke, gratulierten. „Wir müssten mal wieder gemeinsam singen“, meinte eine von ihnen. Jürgen Franke war sofort begeistert.

Diese Begeisterung für Musik und den Chorgesang gaben Jürgen und Witta Franke Generationen von Schülerinnen und Schülern weiter. „Jürgen Franke hat unsere Schulzeit sehr geprägt, er war ein leidenschaftlicher Lehrer“, sagt Sabine Weidhaas. Vor allem aber verweist sie auf ihre Zeit im Mädchorchor Saalfeld, in der sie ihr musikalisches Rüstzeug erhielt. Dort traf sie auch auf Maria Klotz und Anna-Maria Piesch, wie sie Abiturjahrgang 2004, sowie auf Magda Bayer, die zwei Jahre später ihr Abitur ablegte.

Alle vier sangen zugleich im Böll-Schulchor, „und Jürgen Franke gab uns die Chance, als Gruppe zu singen“, erinnert sich Sabine Weidhaas. Ob zu den beliebten Frühlings- oder Weihnachtskonzerten, ob beim Abiball oder beim Klosteradvent, das Quartett trat ab 2002 für mehrere Jahre mit vierstimmigen Sätzen auf. „Das hatte ich so nie wieder im Chor: vier Schülerinnen, die vierstimmig singen“, gibt Jürgen Franke das Lob zurück.

Zwei Jahrzehnte später stieß nun die Geburtstagsfeier ein Revival an, das nicht so einfach zu organisieren war, leben drei der damaligen Sängerinnen doch inzwischen in Dresden. Am vergangenen Sonntag trafen sie sich endlich in ihrer Heimatstadt – am Ort der Chorproben ihrer Schulzeit, denn dank der Schulleitung stand die Aula zur Verfügung. Auch Jürgen Franke war es eine Freude, an seiner ehemaligen Wirkungsstätte in die Tasten zu greifen.

Die Noten hatten alle fünf mitgebracht, die eine für dieses, der andere für jenes Lied. „Wir brauchten keine Probe, es hat vom Blatt geklappt, es waren ja unsere Lieder von früher“, berichtet Magda Bayer.

Einer dieser Songs, „Here's to song“, lobt die Freundschaft, die auch über Jahre und Kilometer hält. „Wir haben Freunde und Lieder, die kein Reichtum kaufen kann“, heißt es im Refrain übersetzt. Genauso war es am Sonntag beim musikalischen Ehemaligenvierertreffen. „Es waren zwei berührende Stunden“, dankt Anna-Maria Piesch im Namen des Quartetts auf Zeit ihrem Lehrer, der ihnen Lieder fürs Leben mitgab.

Sabine Bujak



Getöpferte Produkte. Foto: privat

ALTENGESEES. Einladung zum „Tag der offenen Töpferei“

Die Werkstätten Christopherushof laden am 8. und 9. März zum „Tag der offenen Töpferei“ ein. Die Einrichtung kann besichtigt und den Beschäftigten über die Schulter geschaut werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren. Der „Tag der offenen Töpferei“ bereite große Freude, erklärt Töpfermeister Mario Lang. „Das Interesse an der Arbeit und die vielen Begegnungen sind etwas besonders.“

Bewegender Abschied von verunglückter Frau

Freunde, Verwandte und Kollegen der 47-Jährigen füllen die Kirche in Uhlstädt bis auf den letzten Platz

Thomas Spanier

Uhlstädt. Mit einer bewegenden Trauerfeier nahmen über 300 Verwandte, Freunde und Kollegen von der am 1. Februar im Alter von 47 Jahren verstorbenen Sandra W. Abschied. Sie hatte sich bei einem Arbeitsunfall am 31. Januar so schwer verletzt, dass sie in der Nacht darauf an den Folgen verstarb.

Pfarrer Michael Thiel aus Heilingen leitete die Trauerfeier in der evangelischen Dorfkirche Uhlstädt, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Einige der Freunde aus Freiwilliger Feuerwehr Uhlstädt, Waldbadverein Rückersdorf oder Faschingsverein Uhlstädt mussten sogar vor der Kirche warten. Thiel würdigte das Leben der jungen Frau, die so

wohl in ihrem Heimatort, in dem sie auch zur Schule ging, als auch bei ihren Kollegen äußerst beliebt war.

Sandra arbeitete zuletzt bei der KomBus GmbH in Saalfeld als Busfahrerin. Das regionale Verkehrsunternehmen würdigte die verstorbene Mitarbeiterin: „Mit großer Trauer und schweren Herzens müssen wir uns von unserer geschätzten Kollegin Sandra verabschieden. Sie war nicht nur ein unverzichtbarer Teil unseres Teams, sondern auch eine wundervolle Persönlichkeit, die uns mit ihrem Engagement und ihrem Lachen bereichert hat“, hieß es bei KomBus. „In dieser schwierigen Zeit sind unsere Gedanken bei ihrer Familie, ihren Freunden und allen, die ihr nahestanden. Wir werden sie sehr vermissen und die Erinnerung an sie in unseren Herzen be-



Die angestrahlte Kirche in Uhlstädt am Abend vor dem vierten Advent. Hier fand am Dienstag die Trauerfeier für die verunglückte 47-Jährige statt.

THOMAS SPANIER

wahren“. Die über 200 Busse des Unternehmens waren am Dienstag mit Trauerflor unterwegs. Auch die Freiwillige Feuerwehr Uhlstädt hat-

te einen bewegenden Nachruf auf ihre ehemalige Kameradin formuliert. Es war der fünfte Einsatz des Jahres, als die Leitstelle Jena die Uhlstädter Wehr am 31. Januar um 16.02 Uhr zur Hilfeleistung nach einem Unfall alarmierte. „Vor Ort stellte sich heraus, dass die betroffene Person eine ehemalige Kameradin unserer Feuerwehr war. Unsere Einsatzkräfte reagierten umgehend und leisteten Erste Hilfe. Trotz aller Bemühungen verstarb sie später im Krankenhaus an ihren schweren Verletzungen“, schreiben die Uhlstädter.

Die Urnenbeisetzung auf dem Friedhof fand im Anschluss an die Trauerfeier im engsten Familienkreis statt. Sandra W. war nicht verheiratet und hatte keine Kinder. Sie hinterlässt ihre beiden Eltern.